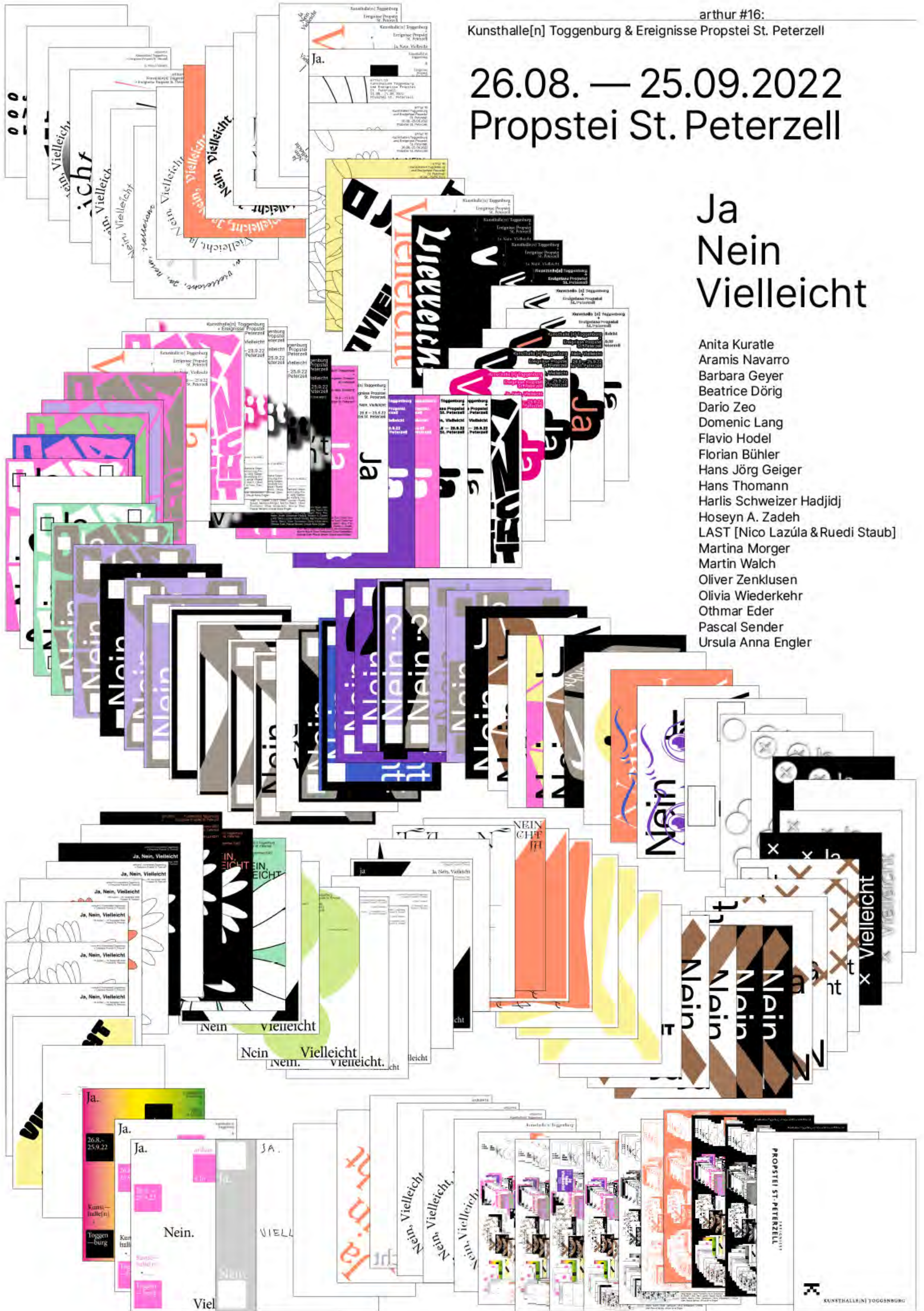


26.08. — 25.09.2022  
Propstei St. Peterzell

# Ja Nein Vielleicht

- Anita Kuratle
- Aramis Navarro
- Barbara Geyer
- Beatrice Dörig
- Dario Zeo
- Domenic Lang
- Flavio Hodel
- Florian Bühler
- Hans Jörg Geiger
- Hans Thomann
- Harlis Schweizer Hadjidj
- Hoseyn A. Zadeh
- LAST [Nico Lazúla & Ruedi Staub]
- Martina Morger
- Martin Walch
- Oliver Zenklusen
- Olivia Wiederkehr
- Othmar Eder
- Pascal Sender
- Ursula Anna Engler





# Kunsthalle[n] Toggenburg & Ereignisse Propstei St. Peterzell

26.08. — 25.09.2022  
Propstei St. Peterzell

Ja  
Nein  
Vielleicht

- Öffnungszeiten**  
Mittwoch: 14 — 17 Uhr  
Samstag: 14 — 17 Uhr  
Sonntag: 10 — 17 Uhr
- Vernissage**  
Freitag: 26.08.2022, 18 Uhr
- Finissage**  
Sonntag: 25.09.2022, 15 Uhr
- Eintritt**  
CHF 6.00 für erwachsene Personen.  
Kostenloser Eintritt für Kinder bis 16 Jahre in Begleitung Erwachsener.
- Ausstellungsort**  
Propstei St. Peterzell  
Dorf 9, CH-9127 St.Peterzell
- Anreise**  
Die Propstei St.Peterzell befindet sich im Neckertal mitten im Dorfzentrum von St. Peterzell. Die Haltestelle des Postautos «St.Peterzell Dorf» liegt zwei Gehminuten von der Propstei St. Peterzell entfernt. Parkplätze hat es hinter der Propstei sowie an der Strasse Richtung Dicken/Degersheim, ebenfalls wenige Gehminuten von der Propstei entfernt. Der Ausstellungsraum befindet sich im Dachstock der Propstei.
- Weitere Infos**  
www.kunsthallen-toggenburg.ch  
www.ereignisse-propstei.ch
- Rahmenprogramm**



- Florian Bühler**  
1983, Zürcher Oberland & französischer Jura  
www.florianbuehler.com  
  
Florian Bühler kombiniert auf seiner Wand eine kleine Auswahl klein- bis mittelformatiger, in altmeisterlicher Technik gemalter Ölbilder. Seine streng figürlichen und erzählerischen Stillleben erzeugen eine widerspenstige Realität: Die stellenweise skurrilen Arrangements der Gemälde spielen bewusst mit Unklarheiten und Fragestellungen, die innerhalb der Bilder offengelassen werden.
- Beatrice Dörig**  
1968, St. Gallen  
www.beatricedorig.ch  
  
Becoming Form  
Becoming Form ist ein stetes Ausgleichen der Form. Aus einer spontan gezeichneten, kreisförmigen Linie lotet der weitere Linienvorlauf nach innen und nach aussen die Form in einen möglichst perfekten Kreis aus.
- Othmar Eder**  
1955, Stettfurt  
www.othmareder.ch  
  
Cabo Espichel  
In einem Büchlein vom Flohmarkt Feira da Ladrã in Lissabon fand ich Schwarz Weiss Fotografien vom Heiligum Santuário de Nossa Senhora do Cabo Espichel, einer heute verlassenem Pilgerstätte. Der Ort wirkt so unwirklich, traumhaft und entrückt wie eine Erscheinung. Die Querformate, idealtypisch für Landschaften, sind extrem gelängt und betonen dadurch noch den Aspekt des Zeitlichen. Die Serie mit grossformatigen Zeichnungen «Cabo Espichel» ist noch nicht fertig.  
*Stefanie Hoch, Kunstmuseum Thurgau*
- Ursula Anna Engler**  
1956, Romanshorn  
www.kuenstlerarchiv.ch/ursulaannaengler  
  
Bangladesch  
Die Kleid-Skulptur nimmt Bezug auf einen Film über die Auswirkungen des Klimawandels in Bangladesch. Oft werden nach dem Kauf eines Kleidungsstückes die Pflegeetiketten weggeschnitten. Mit rotem Faden sind diese Stoffteile von Hand aneinandergenäht. Keine grosse Stabilität ist vorhanden. Darin spiegelt sich das Leben der Näharbeiter\*innen in Bangladesch. Sie kämpfen täglich ums Überleben, mit wenig Perspektive und stets mit dem Wissen, dass ihre Existenz an einem dünnen Faden hängt.
- Hans Jörg Geiger**  
1949, Wald-Schönengrund  
  
Vielleicht  
Eine Treibholz-Installation, die im April 2000 vom Rhein in den Bodensee getragen wurde und dort seither «spurlos vorhanden» ist; veräussert losgelassen ins Vielleicht. Welche Rolle spielen Zufälle, Unwägbarkeiten, wie, wann, wo eine Äusserung, ein Werk ankommt? Ein Versuch, Ungewissheit als Prozess und Ergebnis sichtbar zu machen.
- Barbara Geyer**  
1968, Planken FL  
www.barbarageyer.net  
  
Wavebirther  
Der Wavebirther kreiert Wellen. Durch eine Lichtquelle werden die Wellen und ihre Bewegung an die Wand projiziert. Reflexionen über Identität und Entfremdung, Traditionen und Riten, sowie Transformationsprozesse spielen eine wichtige Rolle in meinem Werk. Synchronizität verstehe ich als Ereignisse und Dinge, die aufeinandertreffen und ein unvorhergesehenes Ganzes in Raum und Zeit formen. Sie bündeln sich zu Mustern, in denen Sinn und Materie untrennbar miteinander verbunden sind. Alles Lebendige gleicht einer einzelnen Welle, die Ausdruck des gesamten bewegten Ozeans ist.
- Flavio Hodel**  
1994, St. Gallen  
www.flaviohodel.kleio.com/filter/work  
  
du / you / who?  
Eine Flut von Aufnahmen des aktuellen Geschehens, zerstückelt auf eine Installation projiziert, während gleichzeitig auf dazwischenliegenden Fragmenten die Betrachtenden per Live-Übertragung sich selbst sehen. Wer sich auf die Arbeit einlässt, wird dazu verleitet sich beim Wahrnehmen selbst wahrzunehmen und eigene Reaktionsmuster, sowie Urteilsbildungen stärker zu hinterfragen.
- Anita Kuratle**  
1967, Basel  
  
Warten...  
Beim Warten können je nach Situation unterschiedliche Gefühlslagen entstehen wie Langeweile und Ungeduld, aber auch Entspan-

- Domenic Lang**  
1984, St. Gallen  
www.domeniclang.ch  
  
Entlang der Grenzen  
Die aktuelle Werkserie von Domenic Lang befasst sich mit Grenzen, imaginären und realen, die von Menschenhand erschaffen wurden und weiter in unseren Köpfen existieren. Wir treffen entlang diesen Linien Entscheidungen, die enorme Auswirkungen auf uns und unsere Umgebung haben. Neben einer Assemblage von Paul Grüninger und zwei Textarbeiten, werden Skulpturen ausgestellt, die fragile Hierarchien in unserer Gesellschaft aufzeigen.
- LAST**  
Nico Lazúla, 1968; Ruedi Staub, 1948  
Zürich / Ganterschwil  
www.projekte-last.ch  
  
turnaround  
Ortsbezogene Intervention im Aussenraum: Vom Boden her zielen farbige Linien dynamisch in die Ecke des Gebäudes. In unterschiedlichen Höhen sind mehrfarbige Latten fächerähnlich an die Fassade gelehnt. Mehrere Ebenen greifen ineinander und verschränken sich visuell. Die Linien, in ihrem Bewegungsfluss aufgehalten, weichen aus und suchen sich einen Weg über das Dach. Durch die Bewegung der Rezipierenden verändert sich die Erscheinung des Objektes ständig. Die Intervention zieht Aufmerksamkeit auf sich und lässt den Blick in die Höhe gleiten.
- Martina Morger**  
1989, Balzers & Hannover  
www.martinamorger.com  
  
Bat  
Ihr Herz hat das dreifache Volumen im Vergleich zu anderen. Das Echo der eigenen Stimme hörend, besetzen sie das Dazwischen, verborgen in Spalten hängend. Ohne Sorgfalt bedroht, klappern, kratzen und klettern sie bei Nacht. Eine wartende, entspannte, schützende Haltung. Sogar tote Tiere bleiben hängen.
- Aramis Navarro**  
1991, Rapperswil-Jona  
www.aramisnavarro.com  
  
Bankdrucken  
Aramis Navarro hat eine Sitzbank so platziert, dass sie zum Verweilen vor einem Kunstwerk einlädt. Jedoch wurde dieser Gebrauchsgegenstand seiner Funktion beraubt. Das Objekt unterstreicht somit die Fragen zum Nutzen und der Relevanz von Kunst in der Gesellschaft; eine Frage, die in den letzten zwei Jahren wieder prominent geworden ist. Eine Bank lädt ein zur Pause, zum Innehalten und markiert somit einen Stillstand, eine Auszeit – eine Erholzeit wie die vergangenen Jahre? Nehmen sie Platz?
- Harlis Schweizer Hadjij**  
1973, Bühler AR  
www.harlis.ch  
  
Schönengrund / Spoken History  
Fünfzehn Zeichnungen von Gebäuden und Umgebung visualisieren die Audioaufzeichnung der Erinnerungen des 80 jährigen Erzählers: Geschichten, Erzählungen und Begegnungen über und mit den Bewohnern der Dörfer Wald-Schönengrund und St. Peterzell, Toggenburg. 1950 bis 1970. Die Zeichnerin unternimmt den Versuch das Gehörte, die Erinnerung mit reduzierter Farbgebung ins Bild einfließen zu lassen, gleichzeitig die aktuelle Erscheinung der Gebäude darzustellen und dadurch die Vergangenheit mit der Zukunft fusionieren zu lassen.
- Pascal Sender**  
1988, London  
www.pascalsender.com  
  
Pascal Sender malt täglich mit seinem Mobiltelefon. Scheinbar wahllos entstehen Screenshots und Fotos im Sinne eines visuellen Tagebuchs: mit dem Finger auf dem Gerät collagiert, verwischt oder verzerrt er seine Fotos. Zudem bezieht er Material aus den sozialen Medien in seine Arbeit mit ein. Medien oder Textnachrichten kommen hinzu. Der digitale Arbeitsprozess vollzieht sich schnell und uneingeschränkt. Die so entstandenen digitalen Bilder werden im Anschluss auf Leinwand ausgedruckt und malerisch überarbeitet. Der eigentliche Arbeitsprozess vollzieht sich dann sehr langsam, durch das Hinzufügen von Farbe – oder er wird durch Augmented Reality in die digitale Welt zurückübersetzt.

- Hans Thomann**  
1957, St. Gallen  
www.hansthomann.com  
  
Schein.Heilig  
Von einem Balken herab baumelt eine Ringleuchte. Auf dem Boden ist eine Markierung angebracht, die den möglichen Standort definiert. Stellt man sich auf den markierten Standort, «bekommt» man einen Heiligen-schein. Allerdings sieht man den eigenen Heiligenschein nicht – das sehen nur die Ausstehenden so. Sie definieren den heiligen Menschen! Im Wort HEILIG steckt das Wort HEIL! Etwas wonach wir alle gesucht haben in den letzten zwei Jahren. Und aktuell wieder... mehr denn je!
- Martin Walch**  
1960, Planken, FL  
www.martin-walch.kleio.com  
  
Wümschelruten  
Die kontinuierlich gewachsene Serie sogenannter Wümschelruten, geschnitzt aus ehemaligen Christbaumschnecken, widmet sich in unpräzise fragiler und friedliebender Manier den zahllosen akuten, grossen Fragen unserer schnelllebigen Zeit. Wer gibt denn heute noch eine verbindliche Antwort auf die brennenden Herausforderungen dieser Tage? Sind es die Politiker, die Wissenschaftler, die Konzernmanager, die Reichen oder die Armen? Vermitteln uns nicht viel eher unsere vertrauten, inneren «Wümschelruten» einen verbindlicheren Weg?
- Olivia Wiederkehr**  
1975, Brugg  
www.oh-wiederkehr.ch  
in Kollaboration mit  
 **Urs Althaus (Grafik)**  
1973, Zürich  
www.hausgrafik.ch  
  
YES. I WANT TO BE FREE.  
JA und NEIN stehen nicht zufällig am Anfang und Ende der Statements von Olivia Wiederkehr. Die persönliche, aber auch politische und philosophische Auseinandersetzung mit dem Konzept der Handlungsfreiheit beschäftigt die Künstlerin seit geraumer Zeit. In den Worten JA und NEIN – diesem absoluten Gegenteil – offenbart sich für sie in grösstmöglicher Reduktion das menschliche Potential des Handelns und der Kreation: Mit einem JA öffnen wir Räume und Türen, mit NEIN schliessen wir Bereiche, bilden Grenzen und Abgrenzungen – oder umgekehrt. Die Statements sind aus einer vertieften Beschäftigung mit Hannah Arendts Essay «Die Freiheit, frei zu sein» entstanden. Arendts Freiheitsbegriff ist politisch, und basiert auf der Idee, dass mit jedem neuen Gedanken ein ebenso kleiner wie radikaler Neuanfang gemacht werden kann. Indem wir Sprechen und folglich Handeln, sind wir politisch, haben das Potential, etwas zu bewegen. Die Statements funktionieren als lose Sammlung, die jederzeit erweitert werden kann. Eine Art persönliches Manifest (von lat. «manifestus» = handgreiflich gemacht) welches in Kollaboration mit vielen entstanden ist, und als Einladung zu einem gemeinsamen Dialog verstanden werden kann. Die Freiheit als ein Wert, der Individuum und Gesellschaft gleichermaßen bedingt und formt, der immer wieder neu gemeinsam ausgehandelt werden muss. Die Plakatserie ist die zweite ihrer Art im öffentlichen Raum. Entstanden ist diese hier in Kollaboration und im Dialog mit dem Grafiker Urs Althaus.
- Hoseyn A. Zadeh**  
1981, St. Gallen  
www.h-zadeh.com  
  
White Flag  
Was macht uns Angst? Die Farbe? Die Schrift? Die Aussage? oder...? Ich google weisse Flagge (Peace). Ich möchte eine schöne Kalligraphie. Aber Angst durchdringt mich. Es geht mir schlecht. Es ist unangenehm. Wo verbindet es uns? Ich kann nicht fortfahren... Die Flagge Afghanistan wurde am 17. August 2021 geändert (https://de.wikipedia.org/wiki/Flagge\_Afghanistans), Flaggentext: «Gruss an St. Gallen!»
- Oliver Zenklusen**  
1971, Zürich  
www.lesdelicesduchaos.ch  
  
Veneralia / la legende  
Archäologische Fundstücke, ein Fotoalbum und andere Trouvaillen vom Flohmarkt erzählen von Venusfigurinen, von der Eiszeit, vom Anthropozän. Was ist wahr? Wem kaufen wir was ab?
- Dario Zeo**  
1986, Basel  
www.dariozeo.com  
  
26h  
«26h» ist das Ergebnis eines Schreibprozesses nach streng konzeptueller Methode: Während jeweils exakt einer Stunde pro Anfangsbuchstaben schrieb ich alle existierenden deutschen Wörter auf, die ich kenne. Die Chronologie der Listen ist unverändert.

Herzlichen Dank für die Unterstützung



**KULTUR TOGGENBURG** Lienhard. Stiftung.

C. und A. Kupper-Stiftung

ARNOLD BILLWILLER STIFTUNG

Grafik: www.sirkkaammann.ch